(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker und Podgorz 2,25 Mk.; bei der Post 2 Mk., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.,
Locale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags;
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 266 — **Dienstag, den 12. November** — **1901.**

Der französisch-türkische Konflikt beendet!

Botschaftsrath Bapst in Konstantinopel erhielt eine Mittheilung der Pforte bezüglich der noch ausstehenden französischen Forderungen. Der französisch-türkische Konflikt kann daher als beendigt angesehen werden.

Eine Note der „Agence Havas" besagt: Der türkische Minister des Auswärtigen hat in einem Schreiben kraft eines kaiserlichen in diesem Schreiben erwähnten Irades erklärt, daß die Pforte, nachdem sie den zuerst erhobenen französischen Reklamationen entsprochen hat und indem sie die neuen französischen Forderungen annimmt, Folgendes zugesteht: 1. die legale Existenz unserer gegenwärtig bestehenden Schulen wird anerkannt und ihnen Zollfreiheiten in Gemäßheit der bestehenden Verträge und Konventionen zugebilligt; 2. die legale Existenz unserer gegenwärtig bestehenden Hospitäler und religiösen Zwecken dienenden Anstalten wird anerkannt und ihnen Befreiung von der Grundsteuer zugebilligt, sowie Zollfreiheiten in Gemäßheit der bestehenden Verträge und Konventionen; 3. die Pforte genehmigt den Bau, die Wiederherstellung oder Vergrößerung von Gebäuden, die Schulzwecken, Zwecken der Krankenpflege oder religiösen Zwecken dienen und während der Ereignisse, die sich in den Jahren 1894, 1895 und 1896 in der asiatischen Türkei oder in Konstantinopel abspielten, beschädigt oder zerstört worden sind; 4. die Pforte verpflichtet sich, als zu Recht bestehend anzuerkennen Gründungen, Vergrößerung von solchen Bauten oder Ausbesserungen, zu welchen Frankreich in Zukunft schreiten sollte, wenn die Pforte von der Absicht Frankreichs in Kenntniß gesetzt ist und die kaiserliche Regierung binnen 6 Monaten keine Einwendungen gemacht hat; die Pforte bestätigt die Wahl des chaldäischen Patriarchen. Außerdem ist der französischen Botschaft in Konstantinopel von den Schriftstücken Kenntniß gegeben worden, welche darthun, daß die oben erwähnten Entscheidungen zur Ausführung gebracht sind. Unter diesen Umständen benachrichtigte der Minister Delcassé die Pforte, daß Frankreich die diplomatischen Beziehungen wiederaufnehme und dem Admiral Caillard soeben den Befehl habe zugehen lassen, Mytilene zu verlassen.

Einem Telegramm aus Konstantinopel zufolge hat der Botschaftsrath Bapst eine Serie von Anweisungen auf die türkischen Zölle erhalten, welche der Gesammtheit der Forderung Lorando entsprechen und monatlich vom 1. Februar 1902 bis zum 1. Mai 1903 zahlbar sind.

Die meisten Pariser Blätter sprechen ihre Befriedigung über die Beilegung des französisch-türkischen Zwischenfalles aus. „Matin" schreibt, Frankreich sei nahe daran gewesen, eine Rolle im Orient zu spielen, welche seiner nicht würdig gewesen wäre. Die Flottenbewegung sei nur deshalb veranstaltet worden, um den Sultan zu zwingen, einen Wechsel zu bezahlen; das sei ein Vorgehen, das nicht wiederholt werden sollte. Es sollte da mehr Kaltblütigkeit und richtiges Maß geübt werden. „Gaulois" sagt, das Ende der Sache sei besser gewesen, als der Anfang; Frankreich sei ausgezogen, um die Rechnung zweier Bankiers und eines Industriellen zu begleichen. Zum Schluß habe das katholische Frankreich sein Prestige im Orient erhöht und den Sultan gezwungen, Kirchen und Kultusanstalten zu respektiren.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. November 1901.

— Verschiedene Berliner Blätter melden aus Wien, die deutsche Kaiserin werde im Frühjahr sich nach Abbazia begeben.

— Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hielt bei dem Stapellauf des Linienschiffes „Mecklenburg", der soeben auf der Werft des „Vulkan" bei Stettin stattfand, folgende Taufrede: „Ich bin stolz darauf, im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers an dieser Stelle zu stehen, um, zugleich im Namen Sr. königlichen Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz, an diesem stolzen Schiffe die Taufe zu vollziehen. Du sollst jetzt hinabgleiten in die See, die Dein Element und Deine Heimath sein wird, und wir Mecklenburger lieben das blaue Meer, das mit seinen Wogen den Strand unserer Heimath umbrandet. Du sollst, dem Willen und Herrschergebot Sr. Majestät des Kaisers gehorsam, vollführen, wozu sein Befehl Dich berufen wird, zum Wohle des Vaterlandes. Wir Mecklenburger wollen unserem Kaiser treu ergeben sein bis zum letzten Athemzug. Du sollst unter der Flagge des deutschen Reiches die Ehre des Reiches wahren in allen Meeren und vor allen Völkern der Welt. Wir Mecklenburger wollen dem deutschen Vaterlande von Herzen dienen und Treue halten bis in den Tod. Diesem Gefühl der Treue geben wir Ausdruck, indem wir rufen: Se. Majestät Kaiser Wilhem II. Hurrah!"

— Eine eigenthümliche Geschichte wird aus Greiz gemeldet, das in letzter Zeit als Residenz des jetzt „erkrankten" Fürsten Heinrich von Reuß viel genannt war. So wird berichtet, daß der Erbprinz als Kind auf folgende Weise seiner geistigen Fähigkeiten beraubt worden ist: Der Prinz schielte, und er sollte von diesem Leiden durch Anwendung der Elektrizität geheilt werden. Der Arzt wandte aber einen viel zu starken Strom an, denn der Prinz stieß plötzlich einen gellenden Schrei aus, und von der Stunde an hatte er den Gebrauch der Sprache und seine geistigen Fähigkeiten verloren. Die Mutter, die der Operation beiwohnte, siechte von da an dem Tode entgegen."

— Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: Zwischen der deutschen und britischen Regierung ist über die Entschädigungsansprüche der aus Südafrika ausgewiesenen Reichsangehörigen ein Abkommen getroffen, durch welches eine schnellere Erledigung der Ansprüche ermöglicht ist als durch die Kommissionsverhandlungen. Unter Verzicht auf die Prüfung der Einzelfälle ist die Zahlung einer Pauschalsumme vereinbart, deren Vertheilung unter den Berechtigten den betheiligten Regierungen obliegen wird. Von diesem Pauschquantum ist für deutsche Interessen die Summe von 30000 Pfund Sterling gesichert, nahezu die Hälfte der von England überhaupt bewilligten Gesammtsummen und die dreifache des zur Ablösung der deutschen Forderungen gemachten Angebotes. Der Betrag reicht zum Ersatz aller unmittelbaren Schäden, soweit solche sich nach Ermittelungen der deutschen Bevollmächtigten als berechtigt herausgestellt haben. Die Ersatzpflicht erstreckt sich unter Zugrundelegung der bereits früher in ähnlichen Fällen angewandten Grundsätze des internationalen Rechts nicht auf 1) Forderungen, die nicht den unmittelbaren Schaden betreffen, 2) Forderungen von Ausgewiesenen, welche die Neutralität verletzt haben, 3.) Forderungen solcher Deutschen, die vor ihrer Ausweisung nach den geltenden deutschen Gesetzen der Reichsangehörigkeit verlustig gegangen waren.

— Die Tagesordung für die 97. Plenarsitzung des Reichstages ist von dem Präsidenten des Reichstages, Grafen v. Ballestrem, wie folgt festgesetzt: 1. Zweite Berathung der Novelle zur Strandungs-Ordnung und 2. Berathung der Seemannsordnung mit ihren Nebengesetzen. Dazu liegen eine Reihe von Anträgen der Sozialdemokraten vor.

— In einer Festsitzung der Düsseldorfer Handelskammer, in welcher das neue Geschäftsgebäude durch den Vorsitzenden der Kammer seiner Bestimmung übergeben wurde, führte Handelsminister Moeller in einer Ansprache aus, er gehöre nicht zu denjenigen, die unsere jetzigen Zeitläufe pessimistisch betrachten. Wir hätten einfach in unserem Wagemuth während der zweiten Hälfte des letzten Jahrzehnts zu viel unternommen. Wir hätten soviel neue Werthe geschaffen, daß die Ersparnisse im Lande nicht ausreichten, diese neuen Werthe zu bezahlen. Er (Redner) schätze die mehrgeschaffenen Werthe sehr hoch; wahrscheinlich würden sie 1 bis 1½ Milliarden übersteigen. Naturgemäß bedürften wir eine Zeit der Ruhe und Sammlung, um den Ausgleich zu schaffen, wenn auch mit geringem Vortheil, und nicht den Muth zu verlieren. Des Weiteren wies der Minister auf den vom Minister v. Berlepsch gefaßten Gedanken hin, die Bezirke der Handelskammern zu vergrößern, und begrüßte dies als einen äußerst gesunden Gedanken, dem man über kurz oder lang wieder näher treten werde.

— Selbst wenn man die prinzipielle Seite der Duellfrage außer acht läßt, schreibt die „Germ.", so erscheint der Insterburger Duellmord als ein Schlag ins Angesicht von Vernunft und Sittlichkeit. Auch die Vertheidiger des Duells, die dasselbe als „unentbehrlich" für gewisse Fälle ansehen, erklären, daß es auf Fälle beschränkt werden müsse, in denen keine andere Sühne schwerer Ehrverletzungen möglich sei. Kann aber jemand, dessen Urtheilsvermögen durch Trunkenheit zeitweilig aufgehoben oder beeinträchtigt ist, überhaupt die Ehre eines anderen verletzen? Schon diese Frage muß verneint werden. Und es darf unbedingt behauptet werden, daß auch für das feinste Ehrgefühl in einem solchen Falle der friedliche Ausgleich gegeben ist: der „Beleidiger", der eigentlich keiner ist, wenn er nicht das volle Verständnis dessen hatte, was er that, kann und muß um Verzeihung bitten; der Verletzte kann und muß hierdurch befriedigt sein. Wie ein Ehrenrath unter solchen Umständen keinen Ausgleich finden und ein Ehrengericht auf die Nothwendigkeit eines Duells zu erkennen vermag, ist unverständlich. (Siehe Leitartikel im 2. Blatt.)

— Die 2. Strafkammer des Landgerichts I zu Berlin verurtheilte den Antisemiten Grafen Pückler-Kl. Tschirne wegen Aufreizung der verschiedenen Bevölkerungsklassen gegen einander in den öffentlichen Frieden gefährdender Weise zu 300 Mark Geldstrafe und sprach den Redakteur der „Staatsbürger-Zeitung" Böckler von der Anklage des fahrlässigen Preßvergehens frei. Die betreffenden Aeußerungen hatte Graf Pückler am 14. Dezember 1900 in einer großen Volksversammlung in den Berliner Concordiasälen gethan. Böckler berichtete darüber. Bei der Strafzumessung wurde berücksichtigt, daß Pückler noch unbestraft ist, und aus ehrlicher Ueberzeugung gehandelt habe, wie ihm geglaubt werden solle.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 9. Nov. In der heutigen Sitzung des Polenklubs gelangte eine große Anzahl von Briefadressen zur Verlesung, die nach Posen gerichtet waren und nur wegen der polnischen Titulaturen dem Uebersetzungsbureau überwiesen wurden. Abgeordneter von Jaworski versprach, beim Handelsminister deshalb vorstellig zu werden. — Die zwei jüngsten Brüder des Schah von Persien, sowie zwei Söhne hoher persischer Würdenträger sind heute Nachmittag zu längerem Aufenthalte in Wien eingetroffen. Sie werden hier dem Studium im Theresianum obliegen.

Rußland. Petersburg, 9. November. Die Eisenbahnlinie Kaidolowskoje—chinesische Grenze, welche die sibirische mit der mandschurischen Bahn

---

Fein gesponnen

oder

Das Fastnachtsgeheimniß.

Criminalroman von **Lawrence F. Lynch.**
Deutsch von **E. Kramer.**

(Nachdruck verboten.)

(42. Fortsetzung.)

„Nicht genau. Er war von etwa mittlerer Größe, ging, sogar mit seiner Bürde im Arm, stramm und aufrecht. Er hatte einen Mantel übergeworfen und einen weichen, breitkrempigen Hut tief in die Stirn gezogen. Ich kann nur sagen, daß er starkes, schwarzes Haar und einen schwarzen Bart hatte. Das einzige, was mir auffiel, war der verbindliche Ton, in dem er sprach."

Das Mädchen, welches das bestellte Wasser nach Nummer 99 gebracht, machte folgende Aussage:

„Ich brachte das Wasser sofort hinauf, aber der Herr sagte mir, es müsse ein Versehen sein, er hätte nichts bestellt, ich sollte nur nach Nummer 90 gehen. Ich ging nach Nummer 90, aber dort war niemand im Zimmer, und so nahm ich das Wasser wieder mit nach unten. Ich dachte, es hätte sich Jemand einen Spaß mit mir gemacht."

Die Zeugin wurde entlassen, und Richard Steinhoff vorgerufen.

Als der junge Detectiv vortrat, fühlten die Reporter, daß ein Hauptzeuge vor ihnen stand. Dr. Garland und sein Assistent sahen sich an, und Mr. Fauvier und Jones traten einen Schritt vor.

„Mr. Steinhoff," begann der Kronrichter, „ich denke, es wird gut sein, wenn Sie den Herren Geschworenen einigen Aufschluß über Ihre Person, Ihren Aufenthalt und Ihren Beruf geben wollten, ehe Sie Ihre Angaben machen."

„Ich bin Detectiv," hob Steinhoff sofort an, „und halte mich, wie es mein Beruf gerade erfordert, abwechselnd in allen großen Städten des Nordens auf, am meisten jedoch in New York und Chicago. Seit Mai bin ich damit beschäftigt, den Verbleib eines unter merkmürdigen Umständen verschwundenen Mädchens zu ermitteln. Zu diesem Zweck ließ ich von einer von ihr vorhandenen Photographie eine große Menge Abzüge anfertigen und sandte sie an Detectivs, Reporter und alle möglichen Bureaux der großen Städte. Eine derselben erhielt auch der Reporter Namens Lewis Jones in New York. Dieser Herr berief mich eines Tages nach New York, da er eine Spur des verschwundenen Mädchens gefunden zu haben meinte. Wir suchten eine Zeit lang, verloren sie aber wieder aus dem Gesicht. Vor einigen Tagen erhielt ich von Mr. Jones abermals die Nachricht, daß er die Gesuchte hier in New Orleans, wo er sich zufällig des Carnevals wegen aufhielt, gesehen zu haben glaube. Ich eilte sofort hierher, miethete mit meinem Freunde Mr. Jones zufällig in dem gleichen Hause Zimmer, in welchem Dr. Garland wohnt, und lernte ebenso zufällig Dr. Garland kennen, durch dessen gütige Vermittelung ich Erlaubniß erhielt, ihn in dieses Zimmer zu begleiten, als er die Leiche untersuchte.

„Und was entdeckten Sie dabei?" fragte der Kronrichter.

„Nicht viel," antwortete der Detektiv. „Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Mann, welcher die Frau in der von Mr. Weston beschriebenen Weise die Treppe hinauftrug, sie einfach auf das Bett niederlegte. Alles deutet darauf hin, daß die Sache von langer Hand geplant und dem Programm gemäß ausgeführt worden ist. Der Koffer enthält nur einige Kleidungsstücke, die ungezeichnet sind und in jedem Laden gekauft werden konnten, einige Broschüren und eine Menge Zeitungen. Vermuthlich wurde dies alles von der Todten niemals benutzt. Als ich dem Arzt half, die Leiche vom Bett zu heben, flatterten eine Anzahl Banknoten aus den Falten des Kleides hervor. Es war zweifellos evident, daß sie dort hinterlegt worden waren, um in die Hand dessen zu fallen, dem man die Besorgung der Leiche übertragen würde."

„Und ist das alles?" fragte der Beamte abermals.

„Nein, nicht alles. Als mich Dr. Garland zum ersten Male bat, an das Bett zu kommen, und die Lage der Todten in Augenschein nahm, sah ich sofort —" er steckte die Hand in die Brusttasche seines Rockes — „daß sie das Mädchen sein müsse, nach welchem ich über ein halbes Jahr gesucht habe."

Er nahm ein Couvert aus der Tasche und reichte es dem Kronrichter.

„Das ist das Bild von Bertha Warham," sagte er. „Dr. Garland, Mr. Jones und Mr. Fauvier sind alle meiner Meinung. Urtheilen Euer Gnaden selbst."

Der Richter erhob sich und trat mit dem Bild in der Hand an das Bett. Dann winkte er den Geschworenen, die sich einer nach dem andern näherten, und das Bild ging von Hand zu Hand. Steinhoff ließ den Maskenputz entfernen und das Haar in gleicher Weise wie auf dem Bilde anordnen, und die Aehnlichkeit zwischen dieser und der Todten mußte jedermann überraschen.

Dr. Garland erzählte in kurzen, knappen Worten, wie er in das Hotel gebeten worden sei, aber nur den bereits eingetreten Tod habe feststellen können. Nach dem Ergebniß seiner Untersuchung sei dieser durch Einspritzung eines Giftes unter die Haut erfolgt, eine Anschauung, die von den übrigen zugezogenen Aerzten getheilt werde. Er ließ sich auf einzelne Fragen der Geschworenen noch näher über die Art des Giftes und die Stärke der verabreichten Dosis aus und schloß mit den Worten:

„Meine Herren Geschworenen, diese Frau ist vergangene Nacht zwischen elf und zwölf Uhr

verbindet, ist dem Verkehr übergeben worden. Finanzminister v. Witte hat an den Kaiser Nikolaus folgendes Telegramm gerichtet: „Am 19./7. Mai 1891 haben Ew. Majestät eigenhändig in Wladiwostok das erste Glied der großen sibirischen Eisenbahn gelegt. Heute am Jahrestage Euerer Thronbesteigung ist die Linie der Ostchinesischen Eisenbahn beendigt. Aus voller Herzensfreude wage ich, Euerer Majestät meinen unterthänigen Glückwunsch zu diesem historischen Ereigniß darzubringen. Mit der Schienenlegung in einer Länge von 2400 Werst von Transbaikalien bis Wladiwostok und Port Arthur ist unser Unternehmen in der Mandschurei beendet, wenn auch noch nicht völlig. Trotz der ausnahmsweise schwierigen Bedingungen und der Zerstörung eines großen Theiles der Linie im vorigen Jahr kann vom heutigen Tage an auf der ganzen Linie ein provisorischer Verkehr stattfinden. Ich hoffe, daß binnen zwei Jahren alle noch übrigen Arbeiten zu Ende geführt werden und die Bahn für den beständigen regelmäßigen Verkehr eröffnet wird. — Der Kaiser erwiderte hierauf: „Ich danke aufrichtig für die freudige Mittheilung und beglückwünsche Sie zu der Beendigung eines der größten Eisenbahnunternehmen der Welt in so kurzer Frist und inmitten der unglaublichen Schwierigkeiten.“

China. Der Londoner „Standard“ meldet aus Schanghai: Der neue Gouverneur von Schantung ist Tschangsentschun, Getreidetransportkommissar in Tai-Ngan. — Die fremden Gesandten begaben sich Sonnabend Nachmittag zur Wohnung Li-Hung-Tschangs, wo der österreichisch-ungarische Gesandte als Doyen des diplomatischen Korps eine Beileidsadresse verlas, die der älteste Sohn des Verstorbenen dankend erwiderte. Die Trauerfeierlichkeiten werden nach dem ganzen in China gebräuchlichen Ceremoniell abgehalten.

Amerika. Manila, 9. November. Einem Telegramm aus Cutbalongan zufolge griff Oberst Waller die Aufständischen, welche eine feste Stellung innehatten, Donnerstag mit 2 dreizölligen Kanonen an; er beschoß das befestigte Lager der Philipinos am ersten Tage, ohne die Aufständischen daraus vertreiben zu können. Am folgenden Tage machte er indessen einen zweiten verzweifelten Angriff, und es gelang ihm, den Platz zu nehmen. Zwei amerikanische Seesoldaten und 26 Aufständische fielen. Waller zerstörte 70 Häuser.

England und Transvaal.

Bei dem Lordmayor-Bankett in der Guildhall zu London hielt Lord Salisbury in Beantwortung eines Trinkspruches auf das Ministerium eine Rede, in welcher er sagte, die jetzigen Zeiten seien schwerer, als vor einigen Jahren, doch müsse man sich beglückwünschen, daß der Frieden der Welt im Allgemeinen so wenig gestört sei. Die leichte Wolke, die sich in den letzten Wochen im Mittelmeer gezeigt, habe sich schnell verzogen. Das sei ein glänzendes Resultat. Vor fünfzig Jahren würde ein solches Ereigniß nicht so schwache Spuren hinterlassen haben. Es liege jetzt nichts wirklich Ernstes vor, als der südafrikanische Krieg. Was diesen Krieg anbetreffe, so müsse man die Sachlage nicht pessimistisch ansehen, denn dafür sei kein Grund vorhanden. Die Engländer hätten sich beständig dem Endziel genähert. Das Ende des Krieges sei nicht so nahe, wie man gehofft habe, aber die Besorgnisse, die man gehegt habe, seien zum großen Theile dem Umstande zuzuschreiben, daß man sich keine genaue Rechenschaft von dem Charakter des Krieges gegeben habe, der kein gewöhnlicher Krieg sei. Es sei in europäischen Kriegen oft vorgekommen, daß ein Guerillakrieg länger gedauert habe, als man vermuthete. Er müsse wiederholen, daß die Engländer jede Woche thatsächlich Fortschritte machen. (?) Unsere Politik, so schloß Salisbury, bleibt unverändert. Wir wünschen nichts so sehr, als die Gebiete, wo augenblicklich der Kriegszustand herrscht, im Zustande des Friedens und der Freiheit zu sehen und daß sie bei der nächsten Gelegenheit sich der Wohlthaten der Autonomie erfreuen können, aber die Unabhängigkeit der Buren ist unvereinbar mit unserer Sicherheit. Das englische Volk ist entschlossen, dafür Sorge zu tragen, daß dieser schreckliche Krieg sich niemals erneuert. Wir müssen die Ursachen der Gefahr in diesem Winkel des Reiches entfernen. Die Interessen Englands sind mit unserem Erfolge eng verknüpft.

Großvezir Halil Rifaat Pascha †.

Konstatinopel, 9. November. Der Großvezir ist heute früh gestorben.



Rifaat Pascha.

Der höchste weltliche Beamte des türkischen Reiches ist durch den Tod abberufen worden. Gerade 6 Jahre sind es her, daß Sultan Abdul Hamid ihn mit jener Würde betraute; dem hohen Range Halil Rifaats stand aber durchaus kein ebenso hoher Einfluß auf die Staatsgeschäfte zur Seite, und zumal in letzter Zeit nahm die Herrschaft der Palastcamarilla dermaßen überhand, daß der Großvezir ganz in den Schatten trat und selbst sein Name nur noch selten genannt wurde. Halif Rifaat Pascha hat ein Alter von etwas über 70 Jahren erreicht. Er begann seine Cariere als Sekretär der Großvezire Mahmud und Midhat Pascha, bekleidete dann eine Reihe von Verwaltungsposten in verschiedenen Provinzen und war während des russisch-türkischen Krieges General-Gouverneur in Albanien. Nach dem Kriege wurde er Wali in Salonichi und 1880 Mitglied der Kommission für öffentliche Arbeit. Als 1886 das Räuberunwesen in Macedonien überhand nahm, erinnerte sich der Sultan der eisernen Faust Halil Rifaats; er wurde dorthin gesandt und stellte wirklich bald verhälnißmäßig sichere Zustände wieder her. Im Jahre 1891 zum Minister des Innern ernannt, wurde er als Nachfolger Kiamil Paschas im November 1895 in das Amt des Großveziers berufen. Kurz vorher, bei den Armenischen Unruhen, war auf ihn ein allerdings erfolgloses Attentat begangen worden. Seit Uebernahme des höchsten Postens trat wie gesagt, seine Person und sein Einfluß immer mehr zurück; die unverantwortlichen Rathgeber im Yildiz Kiosk wußten sich alle politische Macht zu erwerben. In seiner Zurückgezogenheit traf ihn ein besonders schwerer Schlag im vorigen Jahre durch die Ermordung seines Sohnes, die in ihrem Zusammenhange niemals recht aufgeklärt worden ist.

Aus der Provinz.

* **Schönsee,** 11. November. Das Pichtsche Hotel hierselbst ist an das Fernsprechnetz angeschlossen worden.

* **Marienburg,** 9. November. Vom Sturm wurde heute Mittag die Zimmermann'sche (früher Döring'sche) Mühle in Gr. Lesewitz umgeworfen. Der Müllergeselle war zufällig nicht in der Mühle, sondern draußen beschäftigt und verlor vor Schreck die Sprache,

* **Dt. Eylau,** 9. November. Am 8. Juli veranstaltete der polnische Gesangverein aus Lippinken bei Bischofswerder ein Sommerfest und passirte hierbei in Bischofswerder die Graudenzer Straße in geschlossenem Zuge. Voran ritten drei Spitzenreiter mit Schärpen in den Farben der katholischen Kirche, weiß, roth, violett, grün. Als Leiter dieses allgemeines Aufsehen und den Unwillen der Deutschen in Bischofswerder erregenden Aufzuges fungirte der Schneider und Organist Alois Rozanski in Lippinken. Von dem Stadtwachtmeister Lange in Bischofswerder wurde der Zug angehalten und der Leiter des Zuges nach der durch das Vereinsgesetz vorgeschriebenen Genehmigung der Ortspolizeibehörde gefragt. Da R. eine solche nicht besaß, wurde er zur Anzeige gebracht. In der letzten Schöffengerichtssitzung wurde R. zu 60 Mk. Geldstrafe bezw. zu zehn Tagen Gefängniß verurtheilt.

* **Tiegenhof,** 9. November. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich beim Dreschen in dem Dorfe Holm bei Tiegenort. Der etwa 58-jährige Mühlen- und Gasthofsbesitzer Johann Schwöder wollte an einer Kurbel in der Nähe der Lokomobile einen Bolzen tiefer einschlagen, wurde dabei jedoch von einer anderen Kurbel hinterrücks erfaßt und von der Welle so lange herumgeschleudert bis ein Knecht es bemerkte und die Maschine zum Stehen brachte. Der Tod des Unglücklichen trat nach einigen Stunden in Folge innerer Verletzungen ein.

* **Bromberg,** 9. November. Eine eigenthümliche Wahrnehmung machte ein hiesiger Hausbesitzer bei Ausfüllung der diesjährigen Seelenlisten. Der Wirth, ein gewissenhafter Mann, kopirte jedes Jahr die betreffenden Angaben der Seelenliste, um jederzeit über seine jeweiligen Einwohner orientirt zu sein. Nun wohnen bei selbem Herrn seit einigen Jahren drei ältere junge Damen zur Miethe. Als nun der Wirth zwecks einer Aufklärung die Kopien der vorjährigen Listen aufschlägt, bemerkt er zu seinem Staunen, daß die Geburtsjahre der Damen von diesen alljährlich um ein Jahr nachdatirt waren! Die Damen wollten also offenbar „ewig jung“ bleiben. — Eine Ministerialkonferenz in der Angelegenheit der Erweiterung des Brahemünder Holzhafens fand bekanntlich auf der königlichen Regierung hierselbst statt. Das Ergebniß der Besprechung geht dahin, daß die Ministerialkommissare sich durch den Augenschein von der Nothwendigkeit einer Vergrößerung der Fläche des Hafens überzeugt und in Aussicht gestellt haben, daß eines der drei ausgearbeiteten Vergrößerungsprojekte angenommen werden wird.

* **Posen,** 9. November. In Sachen der wegen Geheimbündelei angeklagten polnischen Akademiker verurtheilte das Gericht auf Grund des Paragraphen 128 des Strafgesetzbuchs, wegen Geheimbündelei, die Angeklagten: Gerichtsreferendar Karas 3 Monate, Dr. jur Kowalczyk 6 Wochen, Dr. med. Rydlewski 6 Wochen, Apotheker v. Suminski 3 Wochen, cand. med. Bialy 6 Wochen, cand. med. Frebinski 2 Monate, cand. med. Szulczewski 1 Monat, cand. med. Bolewski 4 Monate Gefängniß. Dem letzteren ist ein Monat auf die Untersuchungshaft anzurechnen. Gegen die nicht erschienenen Angeklagten ist die Untersuchungshaft verhängt, da sie als Ausländer fluchtverdächtig sind. — Auf Antrag des Verth. R.-A. v. Chrzanowski wirdt Bolewski, gegen Bürgschaft von 3000 Mk., sofort auf freien Fuß gesetzt.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 11. November.

§ [Personalien.] Der Superintendent Dr. Claaß in Praust ist zum Konsistorialrath und Mitglied des Konsistoriums der Provinz Westpreußen in Danzig ernannt worden.

? [Urlaub.] Herr Mittelschullehrer Gruhnwald von der Knabenmittelschule ist wegen heftiger Erkrankung an Neuralgie auf 4 Wochen beurlaubt. Eine Vertretung ist dadurch erspart worden, daß zwei weniger frequentirte Klassen zusammengelegt wurden.

* [Besuch.] Am letzten Freitag besuchte der Direktor der höhern Mädchenschule zu Kattowitz unsere Knabenmittelschule und wohnte dem Unterricht der Herren Konrektor Mausch und Mittelschullehrer Pätzoldt bei, die sich um Stellen in Kattowitz beworben haben. Es bildet sich immer mehr die Praxis aus, die Bewerber nicht mehr zu Probelektionen einzuberufen, sondern sie durch Fachmänner in ihrer eigenen Wirksamkeit kennen zu lernen.

[Der Krieger-Verein Thorn] hielt am Sonnabend eine Hauptversammlung ab. Mit herzlichen Worten an die Erschienenen, eröffnete der 1. Vorsitzende, Herr Hauptmann Märcker um 8½ Uhr die Sitzung und brachte ein dreimaliges Hurrah auf den Kaiser aus, welches begeisterten Widerhall fand. Demnächst wurde der Stärkerapport verlesen, welcher 9 Ehren- und 363 ordentliche Mitglieder aufweist. Neuaufgenommen wurde ein Mitglied, 2 Kameraden haben sich zum Beitritt gemeldet. Es ist erwünscht, daß sich möglichst viele jüngere Kameraden für die Sanitätskolonne melden. Wie der Chinesische Krieg gezeigt hat, fehlt es noch an ausgebildeten Krankenpflegern, welche hauptsächlich für die Pflege der Kranken und Verwundeten in den Lazarethen, sowie auf dem Rücktransport in Frage kommen; der bisherige Leiter der hiesigen Sanitätskolonne Dr. Schultze ist nach Argenau verzogen. Einem in Noth gerathenen kranken Kameraden wurden 12 M. Unterstützung bewilligt. Ferner wurden 200 Mark zur Weihnachtsbescheerung der Kinder von Vereinskameraden bewilligt. — Die Ziehung der 5. Gesellschaftslotterie des Preußischen Landeskrieger-Verbandes findet im März k. Js. statt; der Vertrieb der Loose für die Kameraden und Gönner ist dem Kameraden Kabel übertragen. Hierbei mag daran erinnert werden, daß die Ueberschüsse aus dieser Lotterie ausschließlich zu Unterstützung von Kameraden und deren Hinterbliebenen verwendet werden und daß bisher 190 000 Mark diesem edlen Zweck zugeführt werden konnten; mögen daher Kameraden und Gönner dieses Liebeswerk nach Kräften unterstützen. Bei der nächsten Hauptversammlung findet die Vorstandswahl statt, eine recht zahlreiche Betheiligung ist dringend erwünscht. Vorbesprechung am Sonntag den 1. k. Mts. Mittags 11½ Uhr bei Nicolai. Zum Schluß hielt der 1. Vorsitzende einen recht interessanten Vortrag über das diesjährige Kaisermanöver, welches für die alten Kriegsveteranen wie auch für die jüngeren Kameraden viel Neues und Beachtenswerthes bot. Die Kriegerveteranen welche auf die Veteranenbeihilfe Anspruch zu haben glauben, wurden darauf aufmerksam gemacht, sich unter Vorlegung ihrer Militärpapiere direkt an die hiesige Polizei-Verwaltung und nicht an sog. gute Freunde oder Volksanwälte zu wenden, um Geld und Zeit zu sparen. Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles blieben die Kameraden beim Gesang patriotischer und Soldatenlieder in gemüthlicher Stimmung noch eine geraume Zeit zusammen. Die Betheiligung entsprach jedoch der Stärke des Vereins in keiner Weise und es kann nicht genug daran erinnert werden, daß der Besuch der Vereinsversammlungen die hauptsächlichste Pflicht eines jeden Kameraden ist.

§§ [Das Comitee für die Volksunterhaltungsabende] hatte gestern im kleinen Saale des Artushofes eine Sitzung, wobei das Programm für den nächsten Unterhaltungsabend, der am 1. Dezember im Viktoriasaale stattfindet, festgestellt wurde. Es ist dem Comitee wiederum gelungen, eine Anzahl geschätzter Kräfte zur Mitwirkung zu gewinnen. Herr Mittelschullehrer Krause wird mit dem Schülerchor der Knabenmittelschule die 6 niederländischen Volkslieder von Kremser zum Vortrag bringen. Von den übrigen Nummern sind zu erwähnen: ein Streichterzett, einige Solis von Herrn Organist Steinwender, mehrere gemischte Quartetts und endlich Deklamationen in niederdeutscher Mundart. Den Schluß bilden lebende Bilder im Anschluß an deutsche Volkslieder.

)([Die Vorbereitungen zu dem Römischen Fest] am nächsten Donnerstag, dessen Ertrag zur Unterhaltung der vier Kleinkinder-Bewahranstalten unserer Stadt bestimmt ist, werden mit außerordentlichem Eifer betrieben, und wenn die Gunst des Publikums dasselbe nur einigermaßen unterstützt, wird es ein außergewöhnlich gelungenes Fest werden. Die Darbietungen zur Unterhaltung aller Gäste sind so zahlreich, daß wir nur rathen können, nicht allzu knappe Zeit für den Besuch des Römischen Festes in Aussicht zu nehmen. Uns will es scheinen, als ob für alles das, was geboten wird, das Eintrittsgeld zu niedrig bemessen sei, umsomehr, als bei dieser Veranstaltung nicht wie gewöhnlich zahlreiche Verkaufsbuden vorhanden sind, die Ansprüche an den Geldbeutel der Gäste machen. Nun, hoffentlich wird der Besuch ein so großer sein, daß die Hoffnung der Verwaltung der Kleinkinder-Bewahranstalten auf eine reiche Einnahme in Erfüllung geht. Wir möchten nochmals darauf hinweisen, daß in diesem Jahre der Bazar für den Diakonissenverein nicht stattfindet und daß dafür der Bazar für den Kleinkinder-Bewahr-Verein im nächsten Jahre ausfallen soll, um die Ueberlastung mit Bazaren zu vermeiden.

† [Theater.] Wir weisen nochmals darauf hin, daß morgen (Dienstag) Frau Theater-Direktor Wegler-Krause im Schützenhaus ihre hiesigen Gastspiele beginnt, und zwar mit Otto Erich Hartlebens Offizierstragödie „Rosenmontag.“

?—† [Die Chrysanthemum-Ausstellung] ist gestern Abend geschlossen worden. Der Besuch war gestern ein sehr zahlreicher und auch das Verkaufsgeschäft machte sich recht flott. Möge unserem Gartenbauverein ein dauernder und nachhaltiger Nutzen aus der Ausstellung erwachsen!

* [Die Thorner Liedertafel] veranstaltete Sonnabend in den Sälen des Artushofes unter sehr zahlreicher Betheiligung ihr erstes Wintervergnügen. Das Konzert bot eine Fülle schöner Genüsse. Die 21er Kapelle unter Leitung des Herrn Böhme trug in saubersten Ausführung einige Konzertstücke vor, unter denen besonders die Phantasie aus Kreutzers „Nachtlager“ und das Intermezzo aus „Naila“ von Delibes durch lebhaften Beifall ausgezeichnet wurden. Die Liedertäfler unter Meister Chars bewährter Leitung erfreuten die Zuhörer durch vier a capella-Chöre: Ossian von Beschnitt, In der Heimath von Carl Wilhelm (mit einem prächtigen Tenorsolo, gesungen von Herrn Trautmann), Gretula von Schwalm und Morgen im Walde von Hegar. Von mächtiger Wirkung waren die beiden Schlußchöre mit Orchesterbegleitung: Winzerchor aus Herders entfesseltem Prometheus von Liszt und besonders Möhrings. Auf offener See, wobei Herr Tapper das Baritonsolo sang. Auf das mit wärmstem Beifall aufgenommene Konzert folgte ein zwangloses Abendessen, und dann trat der

---

in Folge subcutaner Einspritzung von Morphium gestorben. Alles Weitere kann nur vermuthet werden.“

Die Bekundungen der noch übrigen Zeugen ergaben nichts Neues, sondern bestätigten lediglich das bereits Ausgesagte.

Steinhoff berichtete nunmehr eingehend die Geschichte von Bertha Warhams Verschwinden, und von seinen Bemühungen, ihren Aufenthalt zu entdecken. Er legte dar, weshalb er glaubte, daß das Mädchen in die Hand eines Betrügers gefallen sei, bat, daß die Geschworenen alle zur endgiltigen Ermittelung der Identität des Mörders und der Ermordeten geeigneten Anordnungen treffen möchten, und schloß mit dem Antrag, daß ihm die Leiche behufs Beisetzung in dem Warham-schen Erbbegräbniß überantwortet werden möge.

Nach längerer Berathung wurde der Wahrspruch der Geschworenen verkündet: „Daß die Verstorbene, die nach den Zeugenaussagen für eine gewisse Bertha Warham aus Upton gehalten werden müsse, an Gift starb, das ihr von unbekannter Hand beigebracht worden sei.“

Steinhoffs Anträgen ward stattgegeben, allein weder die Aufrufe in den Zeitungen, noch die öffentlichen Anschläge, noch die Nachforschungen in Hotels und Fremdenquartieren hatten irgend einen Erfolg.

Als der Detectiv das Hotel Victor verlassen hatte, begab er sich nach der Wohnung Dr. Garlands, der ihn aufgefordert hatte, mit Jones und dem jungen Baring bei ihm zu Abend zu speisen. Nach dem Essen saßen sie noch bei einer Cigarre um den Tisch und sprachen über den Mord.

„Die Annahme, daß der frühere Bräutigam des Mädchens, Joseph Larsen, einen Mörder gedungen hätte, würde wohl zu weit hergeholt sein?“ fragte Dr. Garland.

„Dazu würde es ihm schon an Geld gefehlt haben,“ erwiderte Steinhoff; „nein, ich bin fest überzeugt, daß wir den Mörder an ganz anderer Stelle zu suchen haben. Mich sollte es nicht wundern, wenn sich herausstellt, daß Larsen auch bei ihrer Flucht ganz und gar unbetheiligt gewesen ist; jedenfalls spielt noch ein anderer Mann in der Sache eine Rolle.“

„Sie haben eine bestimmte Vermuthung?“ fragte Baring.

„Ja. Ich kann mir denken, daß ein Mädchen wie Bertha Warham bei einem Mann entweder Haß oder Liebe erweckt. Sie zu hintergehen, muß sehr schwer gewesen sein, und, hintergangen, konnte sie sicher gefährlich werden; denn sie besaß große Gewandtheit und scharfen Verstand, und war welterfahren. Der Mann, der sie getödtet hat, muß also noch schlauer als sie gewesen sein, und das will etwas sagen. Glauben Sie, ein beliebiger Mörder hätte einen derartigen Plan schmieden können? Sicher nicht! Es war ein Mann von ungewöhnlichem Verstand und außerordentlicher Kaltblütigkeit, der dies that. Eins steht jedenfalls fest: er wußte mit den Treppen und Corridoren des Hotels ganz genau Bescheid und hatte sein Terrain vorher studiert, sonst hätte er seinen Plan nicht so geschickt und schnell ausführen können. Ein solcher Mann wird sich nicht leicht fangen lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Tanz in seine Rechte, dem bis zu vorgerückter Morgenstunde wacker gehuldigt wurde.

!? [Gärtnerversammlung] Gelegentlich der vom hiesigen Gartenbauverein veranstalteten Chrysanthemum- und Winterblumen-Ausstellung traten gestern Nachmittag im Schützenhause Vertreter der Gärtnerei-Vereine der Provinzen Posen, West- und Ostpreußen unter Vorsitz des Herrn Handelsgärtners Hinze-Thorn zur Berathung einer Petition zusammen, welche in Sachen des Zolltarifes an das Ministerium und den Reichstag gerichtet werden soll. Herr Handelsgärtner Pfennig- [redacted] Posen [redacted] Aus- [redacted] lution [redacted] Ver- [redacted] Dresden am 5. und 6. August d. Js. angenommen hat. In derselben wird die Nothwendigkeit ausgesprochen, die einheimische gärtnerische Produktion beim Abschluß der neuen Handelsverträge durch Einführung von Zöllen in der Höhe zu schützen, wie sie der Verband im Oktober v. Js. aufgestellt und der Reichsregierung unterbreitet hat. Abweichend von diesen Sätzen wünschte die Versammlung für Blumen, Blüthen, Blüthenblätter und Knospen zu Binde- oder Zierzwecken, frisch und Fabrikate daraus, vom 15. November bis 1. Februar zollfreie Einfuhr. Die Versammlung beauftragte schließlich den Vorstand eine Petition in diesem Sinne abzufassen und an das Ministerium und den Reichstag abzusenden.

§† [Die Vorbeugung etwaigen Arbeitsmangels], wie er im bevorstehenden Winter möglicher Weise auch hier bei uns eintreten könnte, wurde bei Gelegenheit des Hierseins des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler in einer auf dessen Wunsch im Artushof veranstalteten Versammlung eingehend erörtert. Herr v. Goßler entwickelte zunächst seine Ansichten über einen drohenden Mangel an Arbeitsgelegenheit; er halte es für gut, zu erwägen, wie die Arbeitsgelegenheit vermehrt werden könne. Nothwendig sei eine zuverlässige, unter amtlicher Aufsicht stehende Arbeitsvermittlungsstelle. Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten theilte mit, daß der Magistrat bereits beschlossen habe, im Einwohnermeldeamt eine Arbeitsnachweisstelle einzurichten, dieselbe aber erst zu eröffnen, nachdem Aussicht sei, Arbeiter anzubringen. Dringend zu wünschen sei, daß die bereits bewilligten oder in Aussicht stehenden fiskalischen oder sonstigen Bauten möglichst sofort in Angriff genommen werden. (Landesgefängniß, Reichsbankgebäude, Fortbildungsschule, Theater.) Vor allem aber sei zu wünschen, daß der Umbau der Thorn-Marienburger Eisenbahn zur Vollbahn mit äußerster Beschleunigung erfolge. Herr Landrath v. Schwerin führte aus, die Landwirthschaft beschränke die Zahl ihrer Arbeiter nach Möglichkeit und stelle Meliorationen, die vorgenommen werden sollen, zurück. Die Landwirthschaft dürfe den Muth nicht verlieren und es empfehle sich die Ausführung von Meliorationen gerade dann, wenn Arbeitskräfte billig zu haben sind. Die Beschaffung der Chausseebaumaterialien für das ganze Jahr erfolgt jetzt schon, um für den Winter Arbeit zu schaffen. Herr Kommerzienrath Schwartz beklagte, daß die Anträge der Handelskammer auf Verbesserung unserer Verkehrsverhältnisse nicht die wünschenswerthe Unterstützung, besonders bei den Eisenbahnbehörden fänden. Die Bahn Unislaw-Thorn sei immer noch nicht genehmigt, das Projekt der Anlage eines Bahnhofes auf dem rechten Weichselufer, der unbedingt nothwendig sei, rücke nicht vorwärts. Er bat den Herrn Oberpräsidenten, seinen mächtigen Einfluß doch dahin geltend zu machen, daß diese Angelegenheiten zu Gunsten Thorns erledigt würden und daß der Holzhafen recht bald gebaut werde. Durch den Bau der Eisenbahn Warschau-Kalisch drohe Thorn die Ablenkung seines großen Verkehrs mit Lodz und Warschau und es sei deshalb unbedingt erforderlich, daß die Thorner Verkehrseinrichtungen leistungsfähig ausgestaltet würden. Auf eine Anfrage des Herrn Oberpräsidenten berichtete dann noch Herr Kittler über die Anträge der westpreußischen Müller auf Gewährung des Nothstandstarifs für Mahlgut und über die hiesigen Creditverhältnisse, die er als durchaus befriedigend bezeichnete.

— [Zum Bau des Holzhafens.] Die seit Jahren von der Handelskammer, der Stadt pp. angestrebte Erbauung eines Holzhafens unterhalb Thorn bei der Korceniecer Kämpe ist durch die am Freitag im Kreishause unter Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler stattgefundene Konferenz ein gutes Stück vorwärts gekommen. Der Vertreter des Finanzministers, Geheimer Oberfinanzrath Dombois, war zu der Erklärung ermächtigt, daß der Staat sich bei dem Bau des Thorner Holzhafens mit einer Beihilfe von $1\frac{1}{2}$ Million Mark zu betheiligen gedenke. Das ist die Hälfte des erforderlichen Baukapitals. Die andere $1\frac{1}{2}$ Million Mark muß durch Ausgabe von Aktien aufgebracht werden. Da die Ministerialkommissare sich dahin aussprachen, daß die Staatsregierung die Ausgabe von Vorzugsaktien wohl gestatten wird, so besteht die begründete Hoffnung, das Baukapital aufzubringen. In der Konferenz trat besonders Kaufmann Münsterberg-Danzig, Vertreter des dortigen Aeltesten-Kollegiums der Kaufmannschaft, für die Erbauung des Thorner Holzhafens ein und wies die dringende Nothwendigkeit desselben nach. Der Thorner Holzhafen solle ein Nothhafen zum Schutze der Hölzer gegen Hochwassers-, Sturm- und Eisgangsgefahr werden und sei deshalb ganz unabhängig von dem Hafen zu Brahemünde. Wenngleich Danzig von dem Thorner Holzhafen einige geschäftliche Nachtheile zu erwarten habe, so sei derselbe doch für den Holzhandel so wichtig, daß die Danziger Kaufleute dieses Opfer gern bringen. — So darf man wohl hoffen, daß das Thorner Holzhafenprojekt schon in den nächsten Jahren verwirklicht werden wird.

* [Darlehen für Genossenschaften.] In neuerer Zeit ist mehrfach die Frage erwogen worden, ob und unter welchen Bedingungen die Gewährung von Kredit seitens der kommunalen Sparkassen an Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften zulässig sei. Um die in dieser Beziehung hervorgetretenen Zweifel zu beseitigen, bestimmt ein Erlaß des Ministers des Innern im Einverständniß mit den Ministern der Finanzen, für Landwirthschaft und für Handel und Gewerbe unter Aufhebung früherer Bestimmungen Folgendes: Die Gewährung von Darlehen seitens der kommunalen Sparkassen an Genossenschaften mit unbeschränkter Haft- oder Nachschußpflicht, sowie an Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht, jedoch unter Ausschluß unter Ausschluß von Kreditgenossenschaften, mithin nur an Betriebs-(Produktiv-)Genossenschaften ist zulässig. Die Gewährung von Darlehen kann erfolgen gegen eine von der kreditsuchenden Genossenschaft zu stellende Specialsicherheit. Als solche darf eine Verpfändung von Waarenvorräthen nur mit Genehmigung des Regierungspräsidenten angenommen werden. Ohne Bestellung einer Specialsicherheit darf die Kreditgewährung nur unter bestimmten Voraussetzungen und Bedingungen stattfinden. An Genossenschaften mit unbeschränkter Haft- oder Nachschußpflicht dürfen Darlehen nur bis zu 10 v. H. des Gesammtvermögens sämmtlicher der betreffenden Genossenschaften angehöriger Mitglieder gewährt werden. An Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht dürfen Darlehen nur bis zu 75 v. H. der Gesammtheit der Haftsummen der Genossenschaftsmitglieder, wobei die Haftsumme jedes Genossenschaftsmitgliedes auf nicht höher als auf 10 v. H. seines Vermögens angenommen werden darf, gewährt werden.

§—§ [Das Militär-Knaben-Erziehungs-Institut in Annaburg,] mit den Zweiganstalten in Erfurt, Boele, Grünhof, Breslau, hat die Bestimmung, Soldatensöhnen evangelischer und katholischer Konfession bis zur Konfirmation oder dem vollendeten 15. Lebensjahre unentgeltlich Lebensunterhalt, Erziehung und schulwissenschaftliche Ausbildung zu gewähren und sie für den Uebertritt in eine Unteroffizier-Vorschule, die Schiffsjungen-Abtheilung oder einen bürgerlichen Beruf vorzubereiten. Aufnahmefähig sind: I. Die Söhne der Unteroffiziere und Gemeinen des Heeres und der Marine, die dem Friedensstande angehören oder im aktiven Dienst gestorben sind, IIa. die Söhne der Unteroffiziere und Gemeinen des Heeres und der Marine, die Invalidenversorgung erhalten (als Invalidenversorgung gelten Pension, Pensionszulagen, Zivilversorgungsschein, Aufnahme in Invalideninstitute, Verwendung im Garnisondienste), b) die Söhne der Unteroffiziere, die nach neunjährigem aktiven Militärdienst bei der Schutzmannschaft oder Gendarmerie dienen, c) die Söhne von Inhabern des Forstversorgungsscheines, die diesen Schein vor oder bei ihrem Ausscheiden aus dem aktiven Militärdienst erhalten haben. Die Aufzunehmenden dürfen in der Regel nicht unter 11 und nicht über 12 Jahre alt sein. Die Anmeldung darf frühestens erfolgen, wenn der Knabe 10 Jahre alt geworden ist. Es können nur Knaben aufgenommen werden, die von wesentlichen körperlichen Fehlern oder Anlagen zu chronischen Krankheiten frei sind. Anmeldemuster und Einzelbestimmungen verabfolgt auf Antrag das Kommando des Instituts.

| [Der „Reichsanzeiger"] veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers, nach welcher die silbernen Zwanzigpfennigstücke vom 1. Januar 1902 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel gelten, aber bis zum 31. Dezember 1902 bei den Reichskassen und Landeskassen in Zahlung und zur Umwechselung angenommen werden.

*§ [Polnische Sammlungen.] Für die sog. „Opfer" des Thorner Geheimbund-Prozesses wird seitens der Polen fleißig weiter gesammelt. Die bisher zusammengekommenen 7000 Mk. sind bereits vertheilt. Es werden in polnischen Blättern erneute Aufrufe zwecks „Verdoppelung der Opferwilligkeit" veröffentlicht. Von den [illegible]relegirten Studenten hören drei Theologie außerhalb Deutschlands, zwei wollen Zahnärzte werden, einer Kaufmann, ein anderer Thierarzt, ein dritter Landwirth, drei wollen Techniker werden.

§ [Polizeibericht vom 11. November.] Gefunden: In der Leibitscherstraße ein Notizbuch, enthaltend Impfschein des Marian Kucecki; ein modefarbener Glacehandschuh; in der Breitestraße eine Hose; ein Kontobuch; eine Bescheinigung über die Invaliditäts- und Altersversicherung für den Buchhalter Samuel Meyer. — Zurückgelassen in Straßenbahnwagen: Ein Packet Kaffeeschrot, eine Düte mit Kuchen etc. — — Verhaftet: Drei Personen.

* Mocker, 11. November. Die Liedertafel Mocker feierte am vergangenen Sonnabend unter reger Betheiligung seiner Passiven und Gäste im Wiener Café ihr 16. Stiftungsfest, bestehend in Instrumental- und Gesangsvorträgen, Theaterspiel und Tanz. Das Fest nahm einen sehr befriedigenden Verlauf. Die Männerchöre gaben den Beweis, daß der Verein, der von Herrn Walter Sich geleitet wird, es mit der Pflege des deutschen Männergesanges ernst meint. Zum Vortrage kamen u. a. Brambach: Der Sturmwind, Brahms: Wiegenlied, Podbertsky: Tief ist die Mühle verschneit, Attenhofer: Schön Elschen, Zöllner: Rheinweinlied, Lieder, welche an die Stimmmittel der Sänger recht hohe Anforderungen stellen, aber vom Chore mit großer Präcision und Sicherheit und gutem Ausdruck vorgetragen wurden. Den Schluß des Programms bildete ein Singspiel: „List und Liebe oder die Nahrungsmitteluntersuchungskommission" von Kreymann. Es wurde flott gespielt. Namentlich gefielen die Rollen der Elise, des Hempel, des Wirthes Fäßle und des Polizeidieners Wutke. Reicher Beifall lohnte den Darstellern. Der hierauf folgende Tanz hielt die fröhliche Gesellschaft noch lange zusammen.

Rechtspflege.

— Einer Beschränkung von Sonntagsversammlungen ist das Kammergericht entgegengetreten. Die Oberpräsidenten der Provinzen Hannover und Ostpreußen haben fast gleichlautende Polizeiverordnungen erlassen, wonach öffentliche Versammlungen, die nicht gottesdienstlichen Zwecken dienen, am Bußtage überhaupt verboten und an anderen Sonn- und Festtagen erst nach dem Hauptgottesdienst erlaubt sind. Dem Kaufmann N. in Tilsit war zur Last gelegt worden, gegen diese Bestimmung verstoßen zu haben, weil er den Vorsitz in einer Versammlung freier Gemeinden geführt habe, welche an einem Sonntage von 9 Uhr Vor- bis 2 Uhr Nachmittags stattgefunden hatte. Nachdem die Vorinstanzen den Angeklagten zu einer Geldstrafe verurtheilt hatten, hob das Kammergericht die Vorentscheidung auf und erkannte auf Freisprechung. In der Begründung wurde geltend gemacht: Versammlungen, welche in geschlossenen Räumen zur Erörterung oder Berathuug von Angelegenheiten bestimmt sind, dürfen als solche polizeilich nicht untersagt werden. Von Artikel 29 der Verfassung wird dies unbedingt anerkannt. Das Vereinsgesetz schreibt für Versammlungen im Sinne des § 1 nur eine Anzeigepflicht vor und giebt den Polizeibeamten das Recht, Versammlungen aus einem der in § 5 des Vereinsgesetzes erwähnten Gründe aufzulösen. Im Widerspruch mit dem Oberverwaltungsgericht nimmt der Strafsenat des Kammergerichts an, daß der Polizeiverwaltung lediglich die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage anvertraut würde. Zu den Aufgaben der Polizeiverwaltung gehöre es aber nicht, dafür Sorge zu tragen, daß die Leute zahlreich den Gottesdienst besuchen. Dies sei vielmehr dem Einflusse der Kirche und dem Gewissen der einzelnen Personen zu überlassen. Auch könne nicht zugegeben werden, daß öffentliche Versammlungen in geschlossenen Räumen, in denen politische, religiöse oder wissenschaftliche Fragen erörtert oder berathen werden, an sich geeignet seien, die äußere Sonntagsruhe zu stören, denn das Publikum könne den Gegenstand von Versammlungen in geschlossenen Räumen nicht erkennen. Das Gehen und Kommen auf der Straße überhaupt oder zu gottesdienstlichen Versammlungen, und zwar auch dann nicht, wenn das Publikum in der Lage wäre, den Anlaß des Gehens und Kommens zu erkennen.

Vermischtes.

Buchstäblich geköpft. Elberfeld, 5. November. In der Nähe des Nachbarortes Wülfrath waren Sonnabend mehrere Telephonarbeiter damit beschäftigt, Telephondrähte zu spannen. Sie bedienten sich dabei anstatt der bisher benutzten Leine eines dünnen Stahldrahtes. Während einer Kaffeepause hatten sie diesen quer über den Weg von einem Baume zum anderen gespannt. Gleich darauf kam in scharfem Trabe mit einem Fuhrwerk ein Flaschenbierhändler aus Wülfrath heran. Da der dünne, von ihm nicht gesehene Draht nicht so hoch gespannt war, daß der Mann darunter hinweg konnte, wurde ihm von diesem der Hals vollständig durchschnitten. Der Tod trat sofort ein.

Ein Ehescheidungsantrag auf Grund von übermäßigem Cigarettenrauchen wird als interessante Neuerung auf dem Gebiete der Ehezwiste aus Chicago gemeldet. Die Klägerin stellt dem Gerichtshofe vor, daß ihr Eheherr allnächtlich zwischen Mitternacht und 2 Uhr morgens aufzustehen pflegt und Cigaretten raucht bis das Schlafgemach dick mit Tabakrauch gefüllt ist. Kein Bitten und Flehen und keinerlei Einspruch fruchtete. Das Ungeheuer rauchte ruhig weiter, bis die arme Gattin allmählich zu der Ueberzeugung kam, daß ihre Gesundheit durch das Einathmen des giftigen Schmauchkrautes großen dauernden Schaden erlitten habe. Man sieht mit gespanntem Interesse der weiteren Entwickelung und der Erklärung entgegen, ob der Verklagte einfach aus unbändiger Rauchsucht oder aus niederträchtiger Bosheit und um sein treues Weib buchstäblich auszuräuchern, sich diesen Rauchausschweifungen ergeben hat.

Von einer Kuh aufgespießt. Kürzlich wurde in Petersbaumgarten bei Neunkirchen das vierjährige Söhnchen eines Gastwirthes von einer auf der Weide scheu gewordenen Kuh mit ihren Hörnern aufgespießt und blieb sofort todt.

Ueber eine Möbel-Rangordnung in den französischen Ministerien berichtet der „Figaro". Es giebt in jedem Ministerium Listen, auf welchen genau festgesetzt ist, was für Stühle, Tische, Bücherschränke, Fachschränke, Teppiche, Waschgefäße u. s. w. jeder einzelne Beamte erhalten soll. Der Staat giebt z. B. den Büreauchefs Mahagonimöbel und eine „Viktoria"-Toilette; den Unterchefs Nußbaummöbel und eine „Bébé"-Toilette. Der erste Büreau-Unterbeamte bekommt nur einen eichenen Tisch und eine Strohmatte; den Wasserkrug und das Waschbecken, die ihm noch „gesetzlich" zukommen, muß er irgendwo unterbringen, da er keine Waschtoilette erhält. Der kleine Beamte steht mit seiner Einrichtung dem Delinquenten sehr nahe; er erhält überhaupt nur einen schwarzgestrichenen Tisch. Toilettengegenstände giebt's nicht, und wenn er sich die Finger mit Tinte beschmiert, wäscht sich das Ministerium die Hände.

Neueste Nachrichten.

Konstantinopel, 10. November. Eine Meldung, daß die Pforte England ersucht hätte, Kleinasien gegen etwaige französische Angriffe zu schützen und so die Konvention von 1878 zu erfüllen, wird hier für unbegründet erklärt.

Paris, 10. November. Der Botschafter Constans wird sich demnächst nach Konstantinopel zurückbegeben.

Hamburg, 10. November. Der in Elbing beheimathete Dampfer „Primus", von Hamburg nach Danzig mit einer Ladung Getreide, ist in der Ostsee auf der Höhe von Arkona infolge schweren Sturmes gestern Morgen voll Wasser geschlagen und gekentert. Sechs Mann der Besatzung, darunter Kapitän und Steuermann, ertranken. Der Hamburger Seeschleppdampfer „Gladiator" hat zwei Matrosen des „Primus" gerettet und nach Holtenau gebracht.

Athen, 11. November. An Bord des englischen Panzerschiffs „Royal Sovereign", explodirte, als das Schiff außerhalb des Hafens von Astaffos Uebungen vornahm, ein schweres Geschütz. Ein Offizier und 6 Artilleristen wurden getödtet, der Kommandant und 13 Matrosen verwundet.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 11. Nov. um 7 Uhr Morgens: + 0,12 Meter. Lufttemperatur: + 2 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: N.W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Dienstag, den 12. November: Milde, wolkig, theils heiter, neblig. Sturmwarnung, Regenfälle.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 16 Minuten, Untergang 4 Uhr 12 Minuten.

Mond-Aufgang 7 Uhr 17 Minuten Morgens, Untergang 4 Uhr 20 Minuten Nachm.

Berliner telegraphische Schlußkurse.

		11./11.	9. 11.
Tendenz der Fondsbörse		fest.	fest.
Russische Banknoten		216 30	216,60
Warschau 8 Tage		—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten		85 30	85,30
Preußische Konsols 3%		89,30	89 25
Preußische Konsols 3½%		100,30	100 25
Preußische Konsols 3½% abg.		100 30	100,25
Deutsche Reichsanleihe 3%		89 25	89,10
Deutsche Reichsanleihe 3½%		100 50	100,40
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		85,9[illegible]	85,75
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		96,4	96 00
Posener Pfandbriefe 3½%		97,70	97 10
Posener Pfandbriefe 4%		102,2[illegible]	102 7[illegible]
Polnische Pfandbriefe 4½%		—,—	—,—
Türkische Anleihe 1% C		25,60	25,60
Italienische Rente 4%		99,00	98,80
Rumänische Rente von 1894 4%		76,4[illegible]	76 50
Diskonto-Kommandit-Anleihe		172,25	171,80
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		192 25	189,[illegible]0
Harpener Bergwerks-Aktien		157 25	157,00
Laurahütte-Aktien		178,60	178,40
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		—,—	—,—
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,—	—,—
Weizen:	Dezember	164,[illegible]0	164,00
	Mai	168,25	168,50
	Juli	—,—	—,—
	Loco in New-York	83¼	83½
Roggen:	Dezember	138 75	139,00
	Mai	143,25	143,50
	Juli	—,—	—,—
Spiritus:	70er loco	33,2[illegible]	33,20

Reichsbank-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß 5%. Privat-Diskont 2⅞%.

Bekanntmachung.

Betrifft Festsetzung der ortsüblichen Tagelöhne.

Der Herr Regierungs-Präsident in Marienwerder hat unter Aufhebung seiner früheren Bekanntmachung auf Grund des § 8 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 und 10. April 1892 und der Nr. 6 der Ausführungsanweisung hierzu vom 10. Juli 1892 den ortsüblichen Tagelohn gewöhnlicher Tagearbeiter für den Stadtkreis **Thorn vom 1. Januar 1902** ab wie folgt festgesetzt:

a. für erwachsene männliche Personen (über 16 Jahre alt) auf 1,50 Mk.
b. für erwachsene weibliche Personen 0,90 „
c. für jugendliche männliche Personen 0,70 „
d. für jugendliche weibliche Personen 0,60 „

Die vorstehend aufgeführten neuen Tagelohnsätze bilden vom 1. Januar 1902 den Maßstab, nach welchem bei den eingeschriebenen und sonstigen Hilfskassen ohne Beitrittszwang (§ 75 K. V. G.) wenn deren Mitglieder von der Verpflichtung einer nach Maßgabe der Vorschriften des Krankenversicherungsgesetzes errichteten Krankenkasse beizutreten, befreit sein sollen, das Krankengeld zu gewähren ist.

Thorn, den 18. Oktober 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Verkauf von **Nachlaßgegenständen** findet statt

am Donnerstag, 14. November,

und zwar:

Vorm. 9 Uhr im St. Georgen-Hospital,
„ 11 „ „ Katharinen-Hospital.

Kauflustige werden hiermit eingeladen.

Thorn, den 9. November 1901.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern pp. für das 3. Vierteljahr des Steuerjahres 1901 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens

den 15. November d. Js.

unter Vorlegung der Steueranschreibung an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen, da erfahrungsmäßig der Andrang zur Kasse in den letzten Tagen ein sehr großer ist und hierdurch die Abfertigung der Betreffenden bedeutend verzögert wird.

Thorn, den 25. Oktober 1901.

Der Magistrat.
Steuerabtheilung.

2 Geschäftshäuser



in **allererster** Geschäftslage **Thorn's** sind günstig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Darlehen

von 100 Mk. aufwärts zu coul. Beding., sow. Hypotheken in jeder Höhe. Anfragen mit Rückporto an **H. Bittner & Co.**, Hannover 260

?

Warum sterben

Kinder oft im **blühendsten Alter,**
Frauen weil sie es versäumen, rechtzeitig den gegen **Husten,**
Mädchen **Kitzeln im Kehlkopf, Heiserkeit, Keuch-, Stick- und Krampf-**
Männer **Husten, Asthma, Athemnoth, Lungenleiden**

bewährten **Jssleib's**

Katarrh-Brödchen

Kräuter-Bonbon

zu gebrauchen. Beutel à **35** Pf. bei: **C. Majer,** Breitestr., **C A Guckseh** Breitestr., **H Claass,** Seglerstr., **Anders & Co,** Breitestr.

Engelswerk

C. W. Engels

in **Foche** bei Solingen-K.

Grösste Stahlwaarenfabrik mit Versand nur an Private.



Preisliste (4000 Nrn.) umsonst u. franko.

Loose

zur **Wohlfahrts-Lotterie,** Ziehung am 29. u. 30. November, 2., 3. u. 4. Dezember. **Loos Mk. 3,50** zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung."

Empfehle mich den geehrten Herrschaften zum

Aufstecken von Gardinen und Stores,
sowie **Anfertigung u. Umarbeitung sämmtlicher Polstersachen**
zu recht billigen Preisen.

O. Marianowsky, Tapezier und Dekorateur,
Tuchmacherstraße 10, part.

Bekanntmachung.

Das **Brauhaus Nürnberg,** Aktien-Gesellschaft in **Nürnberg,** das zu den größten bayrischen Brauereien gehört und auf das großartigste und modernste ausgestattet ist, hat uns für die Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen den

Alleinvertrieb

übertragen.

Wir empfehlen dieses vorzügliche Bräu und verkaufen es in **Gebinden von 20 bis 100 Litern,** sowie in **Siphons, Krügen, Kork- und Verschlußflaschen.**

Meyer & Scheibe.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ulrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführungsmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Malen Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und der unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuterwein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuterwein **behebt Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung u. Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Lebenslust.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von **Thorn, Mocker, Argenau, Gollub, Alexandrowo, Schönsee, Culmsee, Schulitz, Lissewo, Briesen, Jnowrazlaw, Bromberg u. s. w.,** sowie in Westpreußen und ganz Deutschland in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82"** 3 u. mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- u. kistefrei.

Vor Nachahmung wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 420,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,00. Diese Bestandtheile mische man!

Theater-

Decorationen

in künstlerischer Ausführung zu mässigen Preisen unter Garantie für Dauerhaftigkeit. Kostenanschläge und gemalte Entwürfe auf Wunsch.

Vereins-Fahnen

gestickt und gemalt

Gebäude- und Dekorationsfahnen, Wappenschilder, Schärpen, Ballons. Offerten nebst Zeichnungen franco.

Godesberger Fahnenfabrik
Atelier für Theatermalerei

Otto Müller
Godesberg am Rhein.
Vertreter gesucht.

Freunden eines wirklich guten und sehr wohlbekömmlichen Traubenweines empfehle ich meinen garantirt

unverfälschten

1898er Rothwein.

Derselbe kostet in Fässern v. 30 Ltr. an

58 Pfg. pr. Ltr.

u. in Kisten v. 12 Fl. an 60 Pfg. pr. Fl. von ca. $^3/_4$ Ltr. Inhalt einschl. Glas. Als Probe versende ich auch 2 Fl. nebst ausführl. Preisliste per Post. Zahlreiche Anerkennungen liegen vor.

Th. Carl Oehmen, Coblenz a. Rh.

Weinbergsbesitzer u. Weinhandl.

Hochfeine

Eßkartoffeln

liefert billigst frei Haus

Amand Müller,
Culmerstraße 1, I.

Kaufmännische Ausbildung

kann in nur 3 Monaten erworben werden.

Institutsnachrichten gratis.
Königl. behördl. konzess.
Handels-Lehr-Institut
Otto Siede, Elbing.

Für Husten- u. Catarrhleidende

Kaiser's Brust-Caramellen

die sichere Wirkung ist durch 2650 notariell begl. Zeugnisse anerkannt.

Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.**

Packet 25 Pfg. bei:
P. Begdon in **Thorn,**
E. Krüger in **Mocker.**

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Fahnen,

Reinecke, Hannover.

Restaurant

„Thorner Hof"

empfiehlt als Spezialität bei kleinen Preisen von 10 Uhr Vorm. ab

Dienstag, den 12. November cr.:

Ungarischer Goulasch.

Reservirte Räume auf Bestellung

Biere:

Pilsener Urquell, Pschorrbräu, Nürnberger 2c.

Vermouthwein.



Glasweiser Flaschenweiser } **Verkauf**

Gummischuhe

besohlt und reparirt

Ostrowski, Schuhmachermeister
Coppernicusstr. 24, II.

Gefunden

Häcksel u. Roggenstroh

verkauft jeden Posten à 2 Mk. 50 Pf. pro Centner franko Lowry.

M. Selig, Memel, Ostpr.

Gute Kocherbsen, Bohnen, Sauerkohl, Ia. Dillgurken

empfiehlt

J. Autenrieb, Coppernikusstr. 29.

Junger Mann mit allen Komptoir-Arbeiten vertraut, sucht Nebenbeschäftigung an einigen Nachmittagen in der Woche. Gefl. Anerb. u. **Th.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung sucht eine Stelle als

Schreiber.

Gefl. Angebote **L. S.** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Für eine **Militär-Cantine** wird ein

Laufbursche

mit guten Zeugnissen per sof. gesucht. Meldungen mit Zeugnissen zwischen 1 bis 2 Uhr Nachm. **Kasernenstr. 9,** I.

1 herrschaftl. Wohnung

Bromberger Vorstadt, Schulstraße 10/12 von 6 Zimmern und Zubehör, sowie Pferdestall versetzungshalber sofort oder später zu vermiethen.

G. Soppart, Bachestraße 17. I.

Hochherrsch. Wohnung,

I. Et., mit Zentralheizung **Wilhelmstraße 7,** bisher von Herrn Oberst **von Versen** bewohnt, von sofort zu vermiethen.

Auskunft ertheilt der Portier des Hauses.

Ein freundl. möbl.

Vorderzimmer

sofort billig zu vermiethen.

Coppernikusstraße 24, I.

Wohnung,

Bromberger Vorstadt, Schulstraße 15 von 2 Zimmern an ruhige Miether sofort zu vermiethen.

G. Soppart, Bachestraße 17, I.

Der in meinem Hause von Herrn Uhrmacher **Nauck** bewohnte

Laden

ist zum 1. Januar 1902 zu vermiethen.

E. Szyminski.

Zu vermiethen

in dem neu erbauten Gebäude Baderstr. 9 **1 Laden** nebst 2 Stuben, sowie **Geschäfts-Kellerräume,**

Zu erfragen **Baderstraße 7.**

1 Wohn. zu verm. **Brückenstr. 22.**

Freitag, d. 22. November:
Artushof:

Holländisches Trio.

Kammermusik
und
Solovorträge.

Das vorzügliche Programm bereits bekannt gegeben.

Nummerirte Karten 3 Mk, Stehplatz $1^1/_2$ Mk. bei

[redacted]

Dienstag, 12. November 1901,

Gastspiel

des **„Berliner Novitäten-Ensemble".**

Größter Erfolg! Neu! Größter Erfolg!

Rosenmontag.

Offizierstragödie in 5 Akten von Erich Hartleben.

Billets im Vorverkauf bei Herrn **Nowak,** Breitestraße.

Viktoria-Saal.

Donnerstag, den 14. November 1901,
Abends 8 Uhr:

Vortrag

des früheren Chefs der Kaiserl. Schutztruppe **Dr. Lichtenberg** aus Charlottenburg über das Thema:

Warum soll ich Guttempler werden?

Herren und Damen werden zu diesem Vortrage herzlich eingeladen.

Eintritt frei für Jedermann.

Handschuhmacher Begräbniß-Verein.

General-Versammlung

am Mittwoch, den 13. d. Mts.,
Abends 8 Uhr bei **Nicolai.**

Tages-Ordnung:

1) Rechnungslegung pro 1900/1901.
2) Wahl von 3 Rechnungsrevisoren.
3) Ergänzungswahl des Vorstandes.

Die persönliche Einladung eines jeden Mitgliedes durch Umlauf findet nicht statt.

Thorn, den 11. November 1901.

Der Vorstand.

Donnerstag, den 14. d. Mts.,
Abends $8^1/_2$ Uhr

im kleinen des Schützenhauses:

öffentliche Versammlung

der Thorner Haus- u. Grundbesitzer.

Vortrag

des Vorsitzenden **Paul Meyer** über **„Die Ziele u. Zwecke des Vereins."**

Um regen Besuch bittet

Der Vorstand
d. Thorn. Haus- u. Grundbesitzer-Vereins
(Eingetragener Verein.)



Heute Dienstag:

Frische Grütz-, Blut- und Leberwurst.

Hermann Schlee,
Heiligegeiststraße.



Verloren!

eine **Rad-Kapsel**

(mit Firma **Hybbeneth**) zum **Rollwagen** gehörig.

Gegen Belohnung abzugeben Honigkuchenfabrik

Herrmann Thomas,
Neustädt. Markt 4.

Mühlen-Etablissement zu Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 4./11. Mark	vom 10 11. Mark
Weizengries Nr. 1	15,40	15,40
do. „ 2	14,40	14,40
Kaiserauszugmehl	15,60	15,60
Weizenmehl 000	14,60	14,60
do. 00 weiß Band	12,80	13,—
do. 00 gelb Band	12,60	12,80
do. 0	8,60	8,60
Weizen-Futtermehl	5,—	5,—
Weizen-Kleie	5,—	5,—
Roggenmehl 0	12,20	12,40
do. 0/I	11,40	11,60
do. I	10,80	11,—
do. II	8,—	8,20
Commis-Mehl	9,80	9,80
Roggen-Schrot	9,20	9,40
Roggen-Kleie	5,20	5,20
Gersten-Graupe Nr. 1	13,20	13,20
do. „ 2	11,70	11,70
do. „ 3	10,70	10,70
do. „ 4	9,70	9,70
do. „ 5	9,20	9,20
do. „ 6	8,70	8,70
do. grobe	8,70	8,70
Gersten-Grütze Nr. 1	9,50	9,50
do. „ 2	9,—	9,—
do. „ 3	8,70	8,70
Gersten-Kochmehl	7,50	7,50
do.	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl	5,20	5,20
Buchweizengries	16,50	16,50
Buchweizengrütze I	15,50	15,50
do. II	15,—	15,—

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt des bekannten Spezialisten **Theod. Konetzky,** in **Säckingen,** (Baden), bei

Die Expedition.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.